

bieten. Aber auch Industrie und Handel der unbesetzten Gebiete versprechen sich von dem nunmehr ermöglichten freien Warenverkehr mit dem Ruhrgebiet, diesem Riesenkonsumenten von Waren aller Art, eine Verbreiterung des Absatzes und eine Neubelebung des Geschäftes.

Was liegt also näher, als Vorkehrungen zu treffen, um eine Verbindung der gegenseitigen Wünsche von Lieferanten und Abnehmern herbeizuführen? Eine Warenschau großen Stils wird der Vermittler all dessen sein, was die Geschäftswelt braucht, um sich einesteils über die Neuerscheinungen auf den einzelnen Warengebieten und die Preisgestaltung zu unterrichten, die Bedarfsdeckung für das kommende Weihnachtsgeschäft vorzunehmen, andererseits den Abnehmern zu zeigen, was in bezug auf Leistungsfähigkeit, Preiswürdigkeit und Neuaufnahme von Artikeln geboten werden kann. Es werden sowohl die Aussteller als auch die

vorsitzende O. Trawny aus Dortmund und der als Referent gewonnene Chefredakteur Fr. A. Kames aus Berlin, werden die Nöte und Bedrückungen des Gewerbes zu schildern und Abhilfe zu fordern wissen. Sie werden darauf hinzuweisen haben, wie in dem traurigen Jahre 1923 das Geschäftsleben im besetzten Gebiet völlig erdrosselt, die Existenz der Uhrmacherschaft zum Erliegen gebracht war. Der Warenmangel und die ungeheuren Besatzungslasten brachten es mit sich, daß die Geschäftszeit auf vier Stunden täglich eingeschränkt werden mußte und daß Verdienst- und Substanzrückgänge die Folge waren, die sich heute noch in fühlbarer Weise bemerkbar machen. Als berufener Volksvertreter wird der Reichstagsabgeordnete Lange-Hegemann aus Bottrop darauf hinweisen, welche allgemeinen Forderungen das Handwerk und der Mittelstand in bezug auf eine Änderung der Steuergesetzgebung, des Preis-



Dortmund — Bahnhof

Besucher dieser Warenschau von einer ganz anderen, inneren Schwungkraft beseelt, von anderem Unternehmungsgeist getragen sein, als dies zum Beispiel bei den großen Messen in Leipzig und Köln der Fall gewesen ist. Dort Ungewißheit und abwartende Stellungnahme, da noch niemand wußte, wie sich die Verhältnisse und die politische Lage gestalten würden, hier dagegen endlich die erste Wirkung der befreienden Tat, die ersten Zeichen der Wiederankurbelung von Handel und Wandel. Psychologisch gewertet, wird man sagen können, daß auf die lange Spanne des Druckes und der Niedergeschlagenheit eine Epoche des Wiederaufblühens des Unternehmungsgeistes und der Tatkraft folgt.

In diesem Zeichen wird der Verbandstag auf wirtschaftlichem Gebiet durchgeführt werden. In fachlicher und organisatorischer Beziehung wird der Verbandstag gleichfalls von großem Schwung und weittragender Bedeutung sein. Dem Verbandstag wird zunächst die Aufgabe zufallen, die Gelegenheit zu einer großen öffentlichen Kundgebung der gesamten Uhrmacherschaft zu bieten, um der breiten Öffentlichkeit und den zahlreich geladenen Vertretern der Staats- und Kommunalbehörden vor Augen zu führen, welche Forderungen an Gesetzgebung und Verwaltung erhoben werden. Führer der Bewegung, wie der Verbands-

prüfungsstellenwesens usw. erhebt. Es steht zu erwarten, daß die Teilnahme der Kollegenschaft an dieser Kundgebung eine überwältigende sein und daß die Wirkung eine erfolversprechende werden wird.

In den anschließenden internen Verbandsverhandlungen wird zu den Beratungen und Beschlüssen der Hamburger Reichstagung Stellung genommen und in fachlicher Beziehung all das zum Ausdruck gebracht werden, was die Uhrmacherschaft als Handwerker und Kleinhändler bewegt. Den Fabrikanten und Lieferanten wird gesagt werden müssen, daß ihr Verhalten in der Besatzungszeit tiefe Erbitterung verursacht hat. Es wird nochmals darauf hingewiesen werden, was ihnen oft und eindringlich vor Augen geführt worden ist, in welcher wirtschaftlich schädigender Weise die hohen Zolllasten von der Uhrmacherschaft getragen werden mußten, ohne daß die weit leistungsfähigeren Fabrikantenkreise sich bereit gefunden hätten, ihrerseits einen Teil dieser Lasten auf sich zu nehmen. Gerade diese Rücksichtslosigkeit, verbunden mit einer Kurzsichtigkeit hinsichtlich der Gefahr des Eindringens fremder Fabrikate, ist unserem Gedächtnis bis heute noch nicht entschwunden. Es wird also eines fühlbaren Entgegenkommens der Fabrikanten und Grossisten bedürfen, wenn wieder die alte Har-